

## DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian,

bin in Berlin und komme gerade von einer Anhörung des Botschafters von Brasilien, Everton Vieira Vargas, dessen Land im Moment gewaltig aufsteigt und weltweit unworben wird (Fußball-Weltmeisterschaft 2014 / Olympische Sommerspiele in Rio de Janeiro 2016). Brasiliens stoppel-weißbärtiger Präsident Lula da Silva, der jetzt aufhört, ist wirklich ein toller Typ. Er hat das Kunststück vollbracht, die beiden Welten von Arm und Reich in Brasilien einander anzunähern. Einhelliges Lob aus den Führungsetagen der Finanzinstitute und Konzerne und von den Armen, denen er sich als treu sorgender Vater präsentiert.

Das wäre auch unsere Aufgabe: die beiden Welten von Arm und Reich einander annähern. Stimmungsmäßig sind wir davon ja wieder einmal meilenweit entfernt. Und trotzdem: Ich finde, dass Ministerin von der Leyen ihr neues Amt gekonnt erfüllt. Sie hat sich dem heiklen Thema „arm und reich“ mit Taktgefühl genähert, was man zuvor nicht von allen Teilnehmern dieser Debatte sagen

konnte. Und sie vermittelt das beruhigende Gefühl von Durchsetzungsvermögen und sicherer Detailkenntnis, was ja auch nicht immer so selbstverständlich ist.

Natürlich klingen die 5 Euro mehr grotesk niedrig (anders ist es schon, wenn man die Summe auf die 6,5 Millionen Hartz-IV-Empfänger im Monat hochrechnet oder im Jahr). Nach der seinerzeit von Rot-Grün verabschiedeten Berechnungsmethode hätte es dieses Jahr überhaupt keine Erhöhung gegeben, weil die Sätze bisher an die Entwicklung der Renten gekoppelt sind, und die sind ja 2010 gleich geblieben. Nicht zu vergessen das erstmalige Bildungspaket für Kinder mit einem Durchschnittswert von 20 Euro im Monat. Insgesamt wird jetzt zusätzlich eine Milliarde Euro mehr jährlich für Hartz-IV-Empfänger bezahlt. Und niemandem ist verwehrt, selber etwas für arme Leute zu tun.

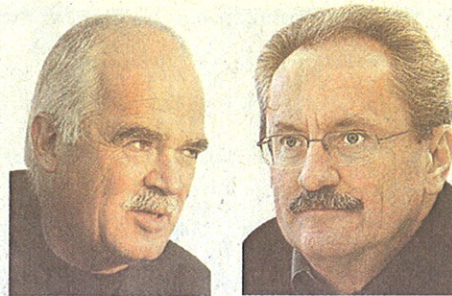
Was die höhere Gerechtigkeit angeht, ist das eigentliche Problem, ob es sich überhaupt lohnt, arbeiten zu gehen. Man muss keine großen Statistiken wälzen, um zu sehen, dass in nicht wenigen

Regionen Deutschlands eine Hartz-IV-Familie mit zwei Kindern ein höheres Netto-Einkommen hat als etwa eine vergleichbare Familie eines Zeitarbeiters oder einer Kellnerin (natürlich nicht, wenn sie auf der Wies'n arbeitet).

Der künftige Kinderzuschlag für Langzeitarbeitslose ist mit 215 bis 287 Euro im Monat deutlich höher, als das normale Kindergeld von der-

zeit 184 Euro für die ersten beiden Kinder. Das Kieler Institut für Weltwirtschaft sagt dazu: „Eine gering qualifizierte ostdeutsche alleinerziehende Frau mit zwei Kindern bekommt unter dem Strich 8 Prozent mehr Stütze, als sie im Dienstleistungssektor als Einstiegsgehalt verdienen würde. Nähme sie den Job dennoch an, würde aufgrund von Hinzuverdienstregeln

## Briefwechsel



zwischen  
Peter Gauweiler und Christian Ude

## Wie gerecht ist Hartz IV?

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

freilich sichergestellt, dass ihr Einkommen wenigstens auf Hartz-IV-Niveau aufgestockt würde.“

Die neue Hartz-IV-Regelung wird ohnehin nur Gesetz, wenn die SPD zustimmt – weil Eure Leute zwischenzeitlich im Bundesrat die Mehrheit haben. Dass die strengen Damen von der CDU jetzt erstmalig statt Alkohol und Zigaretten in die Grundsicherung Praxisgebühr und Internet-Anschluss genommen haben, könnt Ihr Sozis ja auch schlecht kritisieren. (Obwohl ich selbst – sollte ich in Hartz IV fallen – jedenfalls zunächst Ersteres bräuchte, und zwar nicht zu wenig.)

Deine Anmerkungen zu Sarrazin halte ich für irgendwie ausdiskutiert. Wir sind hier uneinig. Ich verstehe, dass Dir – wie Du schreibst – die Königin Silvia von Schweden lieber ist als Dein Immer-noch-Parteifreund. Aber dass dieser zwischen „nützlich“ und „nicht so nützlich“ bei der Einwanderung differenziert – was Dich echauffiert – ist weltweites Gemeingut, höchstwahrscheinlich auch im Königreich Schweden und vor al-

lem auch bei allen Einwanderungsländern – von Kanada bis Neuseeland.

Habe gelesen, dass bei der SPD der Stadtteil-Bürgermeister von Neukölln eine viel größere Rolle spielen soll. Ganz im Vertrauen – ein Geheimtipp von mir zur Weitergabe an Euer Parteipräsidium: Macht Buschkowsky in Berlin statt Wowereit zum nächsten Bürgermeisterkandidaten der SPD. Und wir holen Sarrazin nicht zur CSU, sondern zur NRW-CDU, und er wird Stellvertreter der Herren Laschet oder Röttgen. Wir hätten mit einem Schlag die Depression beider Volksparteien überwunden. Mit zwei Berlinern. Dagegen kann keiner etwas sagen.

Und Du bräuchtest das prominente Mitglied Sarrazin nicht mehr zu ertragen. Und über die Mendelschen Gesetze spricht dann meinetwegen nur noch der Verfassungsschutz. Oder ob die Berliner Schnauze etwas mit einem Preußen-Gen zu tun hat. Was wir beide sowieso nicht haben.

Wirklich schade.

Dein  
Peter Gauweiler